

EVANGELISCHLEBEN IN BADEN

Alles,
was die gesunde Natur tut,
ist göttlich.

J. C. Friedrich Schiller



Foto: Pixabay

THEMA: ■ ■
„MACHT EUCH DIE ERDE
UNTERTAN!“ –
FALSCH VERSTANDEN?

EVANGELISCH
[ER] ■ BAUT
KIRCHENSANIERUNG:
SETZ AUF DIESE BANK –
DANN SITZT DU GUT!

Foto: Wieland Curdt



„Der Klimawandel verändert tiefgreifend die Lebensbedingungen der außermenschlichen Natur. Lebensräume für Pflanzen und Tierarten verschwinden, und damit wird auch die biologische Vielfalt der Erde geringer. So ist der Klimawandel auch ein Problem der Schöpfungsgerechtigkeit ...“

*Karl Kardinal Lehmann,
Vorsitzender der Deutschen
Bischofskonferenz in „Der Klimawandel:
Brennpunkt globaler, intergenerationaler
und ökologischer Gerechtigkeit“, 2006*

Liebe Leserin, lieber Leser,

von Kanada bis Neuseeland, von Südamerika bis Japan – weltweit protestieren Menschen für den Klimaschutz. Oft unter dem Motto „Fridays for Future“. In diesem Jahr wurden unter dem Ruf „climbing for future“ oder – wie in Baden – „Parents for future“ auch weitere Aktionen gestartet. Der Rückgang bzw. das Aussterben zahlreicher Tierarten, das Schmelzen von Gletschern und Eisbergen, die stetig anwachsenden Müllberge und der globale Temperaturanstieg machen insbesondere jüngeren Menschen Angst. Greta Thunberg hat eine Lawine ins Rollen gebracht. Dabei gelangen zunehmend mehr Menschen zu der Überzeugung: Die Bewahrung der Natur stellt für die Menschheit wohl die wichtigste Herausforderung im 21. Jahrhundert dar.

Es ist Aufgabe der evangelischen Gemeinde in Baden / Pfaffstätten / Alland / Heiligenkreuz, einen Standpunkt zu diesem Thema zu beziehen. Zurecht wird die Frage gestellt: „Wie sieht die Kirche das eigentlich?“ Schließlich ist die Erde nach biblischem Verständnis Gottes Schöpfung und sein Geschenk an uns. Die Menschheit hat die Aufgabe, mit diesem Geschenk verantwortungsvoll umzugehen, d.h. die Erde für die kommenden Generationen zu bewahren. So geht es nach christlichem Verständnis bei dem Schutz von Tieren, Pflanzen und natürlichen Lebensbedingungen immer auch um die Wahrnehmung unserer Verantwortung vor Gott, dem Schöpfer.

Die Bewältigung der Umweltprobleme ist eine gemeinsame Aufgabe, die bei allen eine Veränderung des Verhaltens, ein neues Denken, verlangt und kirchliches Engagement erfordert. So finden Sie in dieser Ausgabe vor allem Beiträge zum Thema „Schöpfung“ wie theologische Gedanken sowie Erfahrungsberichte und Stellungnahmen von Jugendlichen. Vielleicht erscheint es Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, ungewöhnlich, so viel Selbstkritik über uns Menschen in dieser Jahreszeit zu lesen. Vielleicht ist es aber *GERADE* zu dieser Jahreszeit besonders angebracht: Wir feiern zu Weihnachten nicht zuletzt auch unsere Schöpfung, das wunderbarste (Weihnachts-)Geschenk von allen! Vielleicht können wir etwas zurückgeben, um uns zu bedanken, indem wir das heurige Weihnachtsfest vielleicht auch in ein umweltfreundlicheres Licht rücken und sei es „nur“ dadurch, dass wir uns vielleicht beim Beschenken unserer Liebsten Gedanken in Bezug auf die Nachhaltigkeit (Stichwort „CO₂-Fußabdruck“ oder „Stichwort Verpackung“) machen ...

Das Redaktionsteam freut sich über Ihre Gedanken, Anregungen und Leserbriefe und wünscht Ihnen:
Ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Ihr Pfarrer

Wieland Curdt



Foto: Privat



HOTEL
HERZOGHOF
HOTEL · CAFÉ · RESTAURANT

· EIN GUTER START IN DEN TAG ·

FRÜHSTÜCK & BUFFET

VOM FRÜHSTÜCKS ☉ BIS ZUM RÖSTFRISCHEN ☐
DA IST ALLES DABEI - UM NUR **EUR 16,90**

BITTE RESERVIEREN SIE IHREN
FRÜHSTÜCKSTISCH UNTER 02252 / 87 297 ODER
TISCHRESERVIERUNG@HOTEL-HERZOGHOF.AT



KAISER-FRANZ-RING 10, 2500 BADEN
HOTEL-HERZOGHOF.AT/BREAKFAST

100%
QUALITÄT &
FRISCHE

ANZEIGE

6

AN-GEDACHT:

„Lass los, die du unter das Joch gelegt hast ...“

7

MACHT EUCH DIE ERDE UNTERTAN?:

„Macht euch die Erde untertan!“ (1. Mose 1,28) –

Nein. Bloß nicht falsch verstehen!

Unser Haus brennt!

Jeder kennt Greta?

„Wir sind hier, wir sind laut ...“

Sichtbare Folgen der Klimaerwärmung

An alle Natur- und Bergliebhaber:

Klimapetition: „Climbersforfuture“

Filmtipp: „Awake 2 Paradise“

Kreationismus –

Hintergründe einer fundamentalistischen Schöpfungslehre

Predigt zum Radfahr-Öko-Sonntag

18

KURZ ERKLÄRT:

„Gottesdienst“ oder „Messe“?

20

EVANGELISCHE PERSÖNLICHKEITEN:

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

21

GEHÖRT & GESEHEN:

„Vom Zahnstein zum Marmor“

22

GEMEINDELEBEN:

Mein Weg zu Gott

Seit 125 Jahren eigenständig!

Gemeinde-Jugend: Die bunte Kinderseite

26

FREUD & LEID:

Eintritte, Taufen, Beerdigungen

28

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN:

Gottesdienste, Veranstaltungen

32

KIRCHENSANIERUNG:

Evangelisch (er)baut

Setz auf diese Bank – dann sitzt du gut!

34

KONTAKT:

Kreise, Unser Team

„LASS LOS, DIE DU UNTER DAS JOCH GELEGT HAST ...“

„Lass los, die du unter das Joch gelegt hast ... reiß jedes Joch hinweg“, schreibt Jesaja (58,6). Das ist ein Bild, das aus der Tierwelt stammt. Ein Joch war ein Zuggeschirr, mit dem zwei Ochsen vor einen Wagen oder Pflug gespannt wurden. Dieser Text ist ca. 2500 Jahre alt. Seit Urgedenken – kann man sagen – haben Menschen mit einer scheinbaren Selbstverständlichkeit Tiere unter das Joch gezwungen, d.h. auch gedemütigt, gequält und für die eigenen Interessen ausgenutzt.





In der Gegenwart ist Massentierhaltung ein Beispiel für das Leid, das Menschen den Tieren zufügen. Der Fernsehmoderator Franz Alt schreibt: „Ein deutscher Mensch verspeist in seinem Leben durchschnittlich sieben Rinder, 20 Schafe, 22 Schweine, 600 Hühner. Der Fleischhunger scheint so unersättlich, wie die Respektlosigkeit gegenüber dem Tier grenzenlos ist. Was haben uns die Tiere angetan, dass wir sie behandeln, wie wir sie behandeln?“

Unser real existierender Umgang mit Tieren ist legalisiertes Verbrechen.“ Jesaja formuliert es mit den Worten: „Lass los, die du unter das Joch gelegt hast.“

Mit welchem Recht unterjochen wir diese Geschöpfe? Ist es allein, weil es uns nützt oder schmeckt und wir davon profitieren? Nur weil Tiere nicht denken, sprechen oder Kreuzworträtsel lösen können, sind sie nicht rechtlos. Es kommt nicht aufs Denken oder Sprechen an, sondern ob sie leiden können. Es bleibt die schlichte Tatsache, dass Tiere fühlbare Wesen sind. Da Menschen und Tiere die gleichen Sinne haben, müssen auch ihre fundamentalen Empfindungen gleich sein. Damit haben auch die Tiere Rechte, die zu respektieren sind. Wenn wir uns Tieren gegenüber bedenkenlos durchsetzen, dann ist es allein das Recht des Stärkeren, das Faustrecht. Und das ist immer UN-recht.

Die Geschichte von Mensch und Tier ist eine Geschichte von Tausenden oder Millionen von Jahren. Ohne die Inanspruchnahme der Leistungen der Tiere hätten wir Menschen niemals unsere Kulturstufe und Zivilisation erreicht. Es scheint schwierig zu sein, Tieren ihre Rechte zuzugestehen. Nicht nur heute. Schon vor 2500 Jahren schrieb Jesaja: „Lass los, die du unter das Joch gelegt hast.“ Weil Tiere Geschöpfe Gottes sind und weil wir sie brauchen.

 Lass los, die du unter das Joch gelegt hast ... reiß jedes Joch hinweg. 
(Jesaja 58,6).

Pfarrer Wieland Curdt



„MACHT EUCH DIE ERDE UNTERTAN!“ (1. MOSE 1,28) NEIN, BLOSS NICHT FALSCH VERSTEHEN!

Welche grundlegenden ethischen Orientierungen lassen sich für eine ökologische Ethik gewinnen und benennen? Eines steht fest: In der Verantwortung für Natur und Umwelt darf sich der Mensch nicht allein an seinen eigenen Interessen und nicht allein an seinen technischen Möglichkeiten orientieren. In dem vorliegenden Beitrag werden einige zentrale Aspekte dargestellt.

Die Schöpfungsgeschichte, die von der Erschaffung der Welt in sieben Tagen erzählt (1. Mose, Kapitel 1), zieht im Blick auf die erschaffene Welt folgendes Fazit: „Gott sah alles, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.“ (1. Mose 1,31) Dieses abschließende Urteil betrifft die einzelnen Werke in ihrem Zusammenhang, aber auch ihre Zuordnung zueinander. Innerhalb dieser Schöpfungsordnung erhält der Mensch eine Sonderstellung. „Macht euch die Erde untertan und herrscht über alle Tiere!“ (1. Mose 1,28). Die beiden Schlüsselworte „untertan machen / unterwerfen“ und „herrschen“ rufen in der Regel Assoziationen hervor, die gänzlich an ihrer eigentlichen Aussageintention vorbeigehen. Diese Schlüsselworte dürfen nämlich nicht im Sinne von „Unterdrückung“ und „Ausbeutung“ verstanden werden. In der Zeit der Entstehung dieser Texte hatten die Menschen regelrecht Angst vor der übermächtigen Natur. Damals war es unvorstellbar, dass der Mensch jemals so stark wird, dass er das Klima ins Wanken und die Ressourcen der Erde ausbeuten kann. Den biblischen Autoren ging es vielmehr darum, die Befreiung des Menschen aus der Übermacht der Natur zu fördern.

Wenn man diesen Text im Sinne seines Verfassers deuten möchte (und das sollte ja der Anspruch sein), bedeutet der Ausdruck „Untertan machen“ (Genesis 1,28), die Erde (den Boden) mit ihrem Wildwuchs „botmäßig, gefügig zu machen“. Dies geschieht etwa, wie der Gebrauch des Wortes im Alten Testament zeigt, in der Landnahme Israels in Kanaan (Numeri 32,29; Josua 18,1). Der Boden wird zwar in ein Abhängigkeitsverhältnis gesetzt, zugleich darf er aber auch nicht ausgebeutet und ohne fürsorgenden Schutz gelassen werden. Dem Menschen wird also von Gott in dem Herrschaftsauftrag aufgetragen, durch seine Arbeit das Angesicht der Erde zu schonen, zu gestalten, sie zu verändern, sie bewohnbar und fruchtbar zu machen.

Der zweite Schöpfungsbericht, der davon berichtet, wie Adam Leben eingehaucht und die Frau aus der Rippe des Mannes geschaffen wird (1. Mose, Kapitel 2), bekräftigt diesen von tiefer Dankbarkeit und Wertschätzung geprägten Umgang mit der Natur. Der Mensch (hebr. Adam) ist hier eng mit dem Boden (hebr. Adama) verbunden. Er ist von ihm genommen, kehrt zu ihm zurück und er erhält sein Leben durch dessen Kräfte (1. Mose 2,7; 3,17ff.). Die menschliche Hauptaufgabe besteht somit darin, diesen Boden zu bearbeiten (Genesis 2,6; 3,23). In der hebräischen Sprache, in der das Alte Testament geschrieben ist, wird das so formuliert, dass Adam der Adama, d.h. dem Ackerboden, zu „dienen“ hat. Das schließt den Umgang mit Tieren ein, die die Schöpfungsgeschichte als beseelte Lebewesen versteht (Genesis 2,17-19).

Pfarrer Wieland Curdt





UNSER HAUS BRENNT!



Vielleicht können manche diesen Ausspruch oder ähnliche fast schon täglich medial berichteter, drohender Szenarien über die Klimaveränderung nicht mehr hören. Weil sie vielleicht der Meinung sind, die Klimaveränderung kann nicht mehr aufgehalten werden, vielleicht weil sie glauben, der einzelne kann nichts dagegen tun, oder weil sie meinen, es wird schon nicht so schlimm werden.

Seit über 40 Jahren warnen wissenschaftliche Studien, dass die Folgen des Klimawandels die Lebensgrundlage der Menschheit bedrohen. Die Häufigkeit und Intensität von Starkregenereignissen, von Überschwemmungen, Hitze- und Dürreperioden, Berg-/Felsstürzen, Stürmen usw. nehmen weltweit weiter zu. Damit treten die Prognosen der Forscherinnen und Forscher nicht nur ein, sie werden übertroffen. Die Konsequenzen sind spürbar und nicht zu leugnen.

Der erste österreichische „Klimasachstandsbericht“, an dem 240 Klimaforscherinnen und Forscher drei Jahre lang gearbeitet haben, zeigt, dass Österreich vom Klimawandel besonders betroffen ist. Die Fichte ist an den sonnenausgesetzten Hängen in Oberösterreich innerhalb der letzten Jahre durch den Befall von Borkenkäfern nahezu verschwunden. Der Borkenkäfer vermehrt sich nämlich bei den steigenden Temperaturen rasant.

In der TV-Sendung „Am Schauplatz“ vom 5. Oktober 2019 wurde zum Thema „Wenn der

Wald stirbt“ berichtet, dass allein im Waldviertel bereits hektarweise Fichtenwälder wegen des Borkenkäferbefalls geschlägert werden mussten. In Österreich sind im vorigen Jahr 5,2 Millionen Festmeter Holz geschädigt worden. In Raabs an der Thaya kann man sehen, wie früher einmal geschlossene Waldflächen später ausschauen werden. Ein Waldbesitzer meinte, das Waldviertel werde bald „Kahlviertel“ heißen. Ein anderer Bauer sagte, dass der Wald für die nächsten Generationen verloren sei. Dies bedeutet nicht nur einen enormen wirtschaftlichen Schaden für die betroffenen Waldbesitzer, sondern auch den Verlust wertvoller Erholungsgebiete für die Stadt- und Landbevölkerung.

In Osttirol und Kärnten sind tausende Bäume dem letztjährigen Sturm zum Opfer gefallen. Es ist erwiesen, dass je mehr fossile Brennstoffe genutzt werden, desto mehr CO₂ findet sich in der Atmosphäre. Diese und andere Treibhausgase führen dazu, dass sich die Temperaturen auf unserer Erde stetig erhöhen. Wenn diese Erwärmung mehr als zwei Grad überschreitet, hat dies schwerwiegende Folgen für Menschen und ihr Leben.

Momentan liegt die Erwärmung bei rund 1,2 °C und wir sehen: Der Permafrost taut auf und unsere Gletscher schmelzen in rasender Geschwindigkeit ab. Nach neuesten Messergebnissen wird es in ca. zehn Jahren keinen Gletscher mehr am Dachstein geben. Das sind nur einige Beispiele für unzählige weitere, eindeutige Zeichen des Klimawandels.

Diese Fakten haben eine klare Botschaft: Unser Lebensstil greift nachweisbar tiefer und langfristiger auf unsere Umwelt ein als jemals zuvor. Wenn unsere Generation sich vor ihrer Verantwortung drückt, wird für künftige Generationen kein menschenwürdiges Leben auf unserem Planeten mehr möglich sein. „Den Kopf in den Sand zu stecken“, schützt weder die Umwelt, noch bewahrt es vor den bereits spürbaren Folgen.

Viele werden sich fragen, ob in dieser Situation das Ruder noch herumgerissen werden kann?



www.mein-fussabdruck.at

Namhafte Wissenschaftlerinnen und Klimaexperten meinen, dass wir alle dazu beitragen können, unser Ökosystem zum Wohl künftiger Generationen lebenswert zu erhalten.

Nachhaltig zu leben ist die einzige Lösung. Das in der Forstwirtschaft seit Jahrhunderten angewandte Prinzip der Nachhaltigkeit ist, auf die Art und Weise zu wirtschaften, bei welcher derzeitige Bedürfnisse befriedigt werden, ohne zukünftigen Generationen die Lebensgrundlagen zu entziehen. Dabei ist es wichtig, bewusst zu machen, was zu einem nachhaltigen Lebensstil gehört.

Auf www.mein-fussabdruck.at besteht die Möglichkeit, sich seinen persönlichen ökologischen Fußabdruck zu berechnen und zu erfahren, welche persönlichen Verhaltensweisen besonders großen Einfluss auf die Umwelt haben und dabei zu lernen, wo man am besten und effektivsten ansetzen kann.

Jeder von uns kann also durch sein Handeln seinen Beitrag leisten, sei es beim Einkauf, bei der Ernährung, bei der Vermeidung von Abfall und dessen Entsorgung, beim Energieverbrauch, bei der Mobilität, am Arbeitsplatz.

Ein erwähnenswertes Problem in diesem Zusammenhang ist die Lebensmittelverschwendung. Die Europäische Kommission schätzt, dass in der EU pro Person und Jahr 173 kg Lebensmittel weggeworfen werden. Das macht insgesamt 88 Millionen Tonnen Abfall pro Jahr. Die Vernichtung von noch genießbaren Lebensmitteln stellt letztlich auch ein großes ethisches Problem dar. „Die Lebensmittel, die wir in Europa und Nordamerika wegwerfen, würden ausreichen, um die Hungernden der Welt dreimal zu ernähren.“ (Aus dem Kinofilm „Taste the waste“ von Valentin Thurn). Auch hier gilt, dass ein bewusster Umgang mit Lebensmitteln jedes einzelnen von uns, uns bei der Vermeidung von Lebensmittelabfällen einen großen Schritt weiterbringen kann. Der Verein foodsharing.at bietet Ratschläge, wie man Lebensmittelabfälle vermeidet und die Möglichkeit, sich in einer größeren Gemeinschaft für verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln zu engagieren.



Unter www.wwf.at gibt die Umweltschutzorganisation „World Wide Fund For Nature“ einfache und praktische Tipps, wie man seinen Alltag umweltfreundlicher und nachhaltiger gestalten kann.

Persönliches Engagement ist wichtig und je mehr Menschen mitmachen, gemeinschaftlich handeln und sich zusammenschließen, desto effektiver gelingt nachhaltige Entwicklung. Politik, Wirtschaft und Industrie auf nationaler und globaler Ebene sind gefragt, die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen und sich ihrer Verantwortung bewusst zu werden. Wie Sie das beeinflussen können? Ihre Stimme als Bürgerin und Konsument hat die Macht, um Druck auf Regierung und Konzerne auszuüben.

Das Engagement vieler junger Menschen, Aktivistinnen und Aktivistinnen zeigt eindrucksvoll, wie die Stimmen vieler Veränderungen im Denken von Politik und Bevölkerung bewirken können. Ihr Drängen auf eine Klimapolitik, die dem Ernst der Lage entspricht, gibt Zuversicht, dass wir zusammen eine menschenwürdige Zukunft auf einem bewohnbaren Planeten gestalten können. Denn: „Niemand begeht einen größeren Fehler als jemand, der nichts tut, weil er nur wenig tun konnte.“ Edmund Burke (1729–1797)

Dr. Irene und Mag. Katrin Bichler



foodsharing.at



www.wwf.at



JEDER KENNT GRETA?

Seit Jahren ist unsere Welt nicht mehr so, wie sie sein sollte. Das Wetter spielt verrückt. Rekorde über Rekorde werden gebrochen. Jedes Jahr aufs Neue. Und mittendrin sind die Jugendlichen. Die nächste Generation, die es hoffentlich besser macht. Jede Woche gehen sie, seit nunmehr einem Jahr, auf die Straßen. Und diese Bewegung begann mit einem Mädchen, der Schwedin Greta Thunberg. Für einige ein Vorbild, für andere (vor allem ältere Amerikaner mit komischer Frisur und bedenklicher Ideologie) ein Dorn im Auge.

Und dann gibt es da noch die Menschen, die sie nicht einmal kennen ...

Es sind wenige. Denn in unserer modernen, mit allem vernetzten Welt ist es beinahe unmöglich, sie nicht zu kennen. Doch alleine in diesem Jahr sind mir persönlich zwei von ihnen begegnet.

Den ersten traf ich im ländlichen Irland. Während meiner Zeit dort besuchte Greta Wien und ich erfuhr das über die Nachrichten, die ich mit meinem Handy abrief. Neben mir saß ein irischer Junge, dem ich sofort begeistert davon berichtete. Seine Reaktion: „Wer ist das?“ Überrascht versuchte ich es ihm zu erklären. Vielleicht kannte er den Namen nur nicht? Oder er spricht es anders aus? Gegen Ende meinte er dann: „Ich glaube, ich hab mal von ihr gehört, aber ich weiß nicht genau.“ Nun, so einen Einzelfall kann es doch geben, oder nicht? Aber das findet man kein zweites Mal! Schon gar nicht nach einem Jahr „Friday's for Future“ und nachdem Greta Thunberg eine berührende Rede bei der UN-Konferenz in New York gehalten hat. Oder doch?

Erst vor wenigen Wochen begab ich mich mit meiner Schule für zwei Wochen nach Spanien. Verständlicherweise mussten wir auch dort eine Schule besuchen. Um den Unterricht aufzulockern, beschloss unsere Lehrerin, Sara, das allseits bekannte Spiel „Wer bin ich?“ zu spielen. Jeder suchte also für seinen Sitznachbar eine berühmte Person aus. Darunter waren internationale Berühmtheiten wie Johnny Depp oder Zac Efron, Österreicher wie Richard Lugner oder Niki Lauda. Aber auch ein 16-jähri-



Greta Thunberg – die 16jährige schwedische Klimaschutzaktivistin initiierte „Schulstreiks für das Klima“, die zur globalen „Fridays for Future“-Bewegung gewachsen sind.

ges Mädchen, das mit einem einfachen Streik eine internationale Bewegung in Gang gesetzt hat: Greta Thunberg. Bevor wir mit der Runde begannen, ging Sara noch schnell die Namen durch. Bei den vorhin genannten Österreichern gab sie gleich zu, sie nicht zu kennen. Wer kann es ihr verübeln? Doch als sie bei dem Schild mit Gretas Namen ankam, meinte sie auch: „Die Person kenne ich nicht.“ Das führte natürlich zu allgemeinem Unverständnis der anderen Anwesenden, nur der Schüler, der den Zettel auf der Stirn hatte, wusste nicht so recht, was er tun sollte.

Nun ist diese Gruppe von Leuten doch eher eine Seltenheit, was nichts daran ändert, dass sie existieren. Gut oder schlecht, diese Frage stellt sich mir nicht. Es sagt mir nur, dass diese zwei die Nachrichten nicht sehr aufmerksam verfolgt haben. Aber die Gegner Gretas, die sind eine Sache für sich ...

Melanie Ulrichshofer, Schülerin



Foto: Privat

„WIR SIND HIER, WIR SIND LAUT ...“

„Ich war Ende September auf einer der „Fridays for Future“-Demonstrationen in Wien, zusammen mit meiner Schwester, drei meiner Freundinnen und der Mutter einer Freundin. Diese Demonstration war eine etwas besondere, denn sie bildete den Abschluss der „Earth-Week“, einer Woche ganz im Zeichen des Klimaschutzes.

Wir gingen vom Westbahnhof aus (es gab noch zwei andere Märsche, einen vom Praterstern und einen vom Hauptbahnhof aus) und allein schon, als wir ankamen, waren dort tausende und abertausende Leute versammelt, alle mit den unterschiedlichsten Plakaten und Sprüchen. Dabei haben sich einige Leute mehr Mühe gegeben als andere, doch am Ende zählt doch nur eines: Nämlich für das Klima zu demonstrieren.

Die Stimmung bei der Demonstration war einfach unglaublich. Die Leute haben gejubelt, geschrien und es gab sogar eine Gruppe, die Trommeln mitgebracht hatte. Es waren so viele unterschiedliche Leute dabei. Menschen jeden Alters, jeder Ethnizität. Es waren nicht nur Schüler, wie manch einer es vielleicht erwarten konnte. Und die Erwachsenen sind

nicht nur als Begleitung mitgekommen, um auf ihre Sprösslinge aufzupassen. Viele hatten selber Schilder dabei, viele riefen selber ihre Sprüche. Denn im Endeffekt betrifft der Klimawandel ja uns alle.

Wir sind gefühlt durch halb Wien marschiert, obwohl es nur vom Westbahnhof bis zum Karlsplatz war. Es haben uns immer wieder Leute überholt und dann waren wir wieder schneller. Es war ein einziges Durcheinander, aber jeder wusste, wohin er gehen musste und wie er sich verhalten sollte. Neben dem Marsch standen auch Leute, die nicht mitgegangen sind. Die haben uns teilweise seltsam angesehen, haben auch Fotos gemacht. Und ja, es ist, wie es im Fernsehen auch manchmal aussieht: ein einziges, riesiges Gedrängel.

Aber ich war froh, dabei gewesen zu sein. Es zeigt, dass unsere Umwelt und unsere Erde uns wirklich etwas bedeuten und dass wir nicht tatenlos zusehen, wie Politiker und große Konzerne die Welt zerstören.

„ Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut. “

Anne Beichbuchner, Schülerin



SICHTBARE FOLGEN DER KLIMAERWÄRMUNG

Im Jahr 2001 machte ich mit einer Gruppe eine Trekking-Tour auf Spitzbergen / Svalbard, ca. 1000 km vom Nordpol entfernt. Dabei mussten wir einen Gletscher überqueren. Einige Jahre zuvor konnte man den Gletscher noch direkt vom Land betreten. Wir mussten im Jahr 2001 bereits mit Schlauchbooten zum Eis übersetzen.

Pfarrer Wieland Curdt



AN ALLE NATUR- UND BERGLIEBHABER: KLIMAPETITION: „CLIMBERSFORFUTURE“



Unsere eindrucksvolle Natur und damit auch unsere unmittelbare Umgebung sind durch die aktuell leicht feststellbaren Klima- und Temperaturveränderungen ernstlich bedroht. Die Wetterextreme lösen immer häufiger katastrophenähnliche Zustände aus, Hochwasser, Dürreperioden, das Abschmelzen der Gletscher, Bergstürze und Muren, Sturmschäden, etwa in den Wäldern, häufen sich zusehends. Starke Temperaturschwankungen und vor allem höhere Temperaturen sind eindeutig eine extreme Belastung für Flora und Fauna. Unsere Natur und damit auch unser alpiner Raum müssen auch für die künftigen Generationen intakt bleiben!

Zahlreiche aktuelle Initiativen fokussieren sich nun auf eine Reduktion der Treibhausgase, dabei sind individuelle Impulse (wie kann ich meine eigene Ökobilanz rasch verbessern?) genauso wichtig wie kollektive Aktionen bis hin zu umfangreichen politischen Lenkungsmaßnahmen. Alle Lebensbereiche sollten unter Nachhaltigkeitsüberlegungen neu überdacht werden, von der Mobilität über den Energieverbrauch bis zum Privatkonsum und dem baulichen Umfeld.

Mit Unterstützung der alpinen Vereine und ins Leben gerufen vom Autor, Bergsteiger und Coach Stefan Gatt wurde die Aktion „Climbers for Future“ vor einigen Monaten gestartet.

Werde aktiv und unterstütze die Online-Petition auf

www.climbersforfuture.org

Damit soll der Bundesregierung ein klarer Auftrag zum Klimaschutz erteilt werden.

Die Petitionsforderungen:

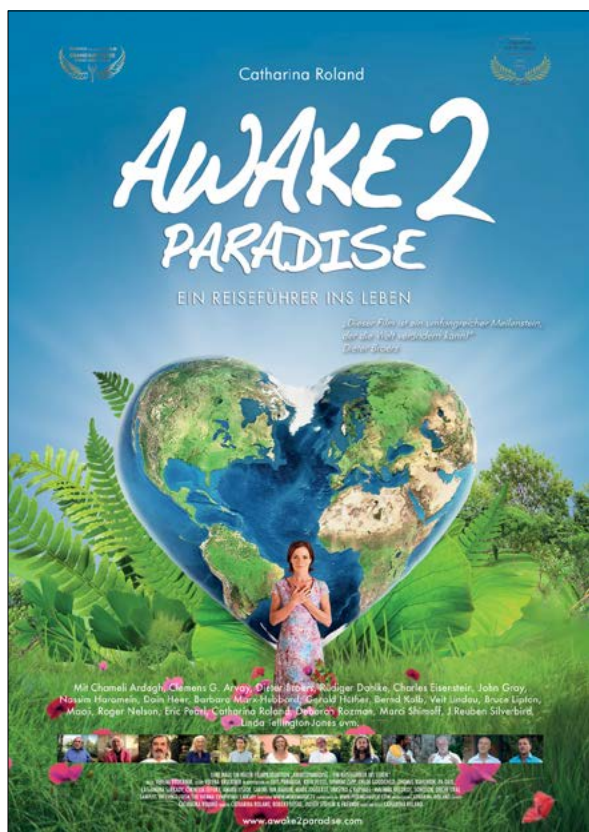
- Die Ziele des Pariser Klimaabkommens sollen mit geeigneten Maßnahmen erreicht und als Verfassungsziele in der Bundesverfassung verankert werden.
- Aus- und Neubau von Schigebieten stoppen!
- Bodenversiegelung und -verdichtung in den Bergen stoppen!
- Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes.
- Stopp der Subvention klimaschädlicher Maßnahmen.
- Nachhaltige Waldwirtschaft: mehr Schutzwälder; bei Nutzwäldern auf Diversität achten.



www.climbersforfuture.org

*Dr. Franz Gschiegl,
Mitglied der Gemeindevertretung*

FILMTIPP: „AWAKE 2 PARADISE“



i Filmabend: Am 23. Jänner 2020 um 19:00 Uhr wird dieser Film im Herzoghof gezeigt! Die Anzahl der Sitzplätze ist begrenzt. **Es wird um Anmeldung bis zum 20. Jänner im Pfarrbüro gebeten.**

Vor etwa einem Jahr durfte ich bei der Premiere von Catharina Rolands Film „Awake 2 Paradise“ dabei sein. Dieser Film hat mich tief berührt.

Mit wunderbaren Bildern zeigt uns Catharina, wie wundervoll unser Planet ist und führt uns auf eine inspirierende Reise zu Wissenschaftlern (Gerald Hüther), Visionären (Charles Eisenstein) und Coaches (Bruce Lipton), die uns Fragen beantworten und uns zeigen, was notwendig ist, um unser schöpferisches Potenzial voll zu leben.

Warum nutzen wir unser Potenzial nicht?

Warum beuten wir uns selbst, einander und unsere Erde aus?

Warum gefährden wir durch unser Handeln das Überleben unzähliger Spezies und unser Eigenes?

In berührenden Bildern, gewürzt mit bewegenden Geschichten und inspirierenden Interviews zeigt der Film, wie unsere innere und äußere Gesundheit sowie die Gesundheit der Erde in einem Kreislauf untrennbar miteinander verbunden sind.

Dieser Film ist eine Reise vom Verstand zu unserem Herzen und zeigt praktische Lösungen, wie wir mit unserem Körper und allem Leben verbunden sein können. Wie wir ein kraftvolles, lebendiges und glückliches Leben führen können.

Um das Paradies im Außen zu erschaffen, gilt es, zuerst das Paradies in uns zu finden und genau dafür öffnet der Film die Türen.

*Karin Klettenhofer,
Mitglied der Gemeindevertretung*



Hinterlasse in der Natur keine Spuren, wo nicht einmal die Jahrhunderte die ihrigen hinterlassen haben.

Spruch aus Spanien



KREATIONISMUS – HINTERGRÜNDE EINER FUNDAMENTALISTISCHEN SCHÖPFUNGSLEHRE

Das Wort „Fundamentalismus“ wird gegenwärtig oftmals mit dem Islam in Verbindung gebracht. Jedoch liegen die Ursprünge des religiösen Fundamentalismus im Protestantismus der Vereinigten Staaten, hier findet man gewissermaßen das Original. Es lohnt sich ein Blick auf die protestantischen Wurzeln des Fundamentalismus in den Vereinigten Staaten, weil hier auch die Ursprünge des Kreationismus zu finden sind, d.h. eines wortwörtlichen Verständnisses der biblischen Schöpfungsaussagen, die man (pseudo-)wissenschaftlich beweisen möchte.

Der Fundamentalismus entstand aus der evangelikalen Bewegung in den Vereinigten Staaten. Wie die evangelikale Bewegung ist auch der Fundamentalismus an keine bestimmte religiöse Konfession, also z.B. an die Presbyterianer oder Baptisten, gebunden. Ein anderer Punkt ist entscheidend: Fundamentalisten veröffentlichten gelegentlich Fundamentalkartikel, in denen sie ihren Glauben prägnant zu formulieren suchten (z.B. Niagara Creed 1878; Presbyterianische Generalversammlung 1910). Ungeachtet aller Unterschiede im Detail werden dabei an erster Stelle ein wortwörtliches Inspirationsverständnis und die Irrtumslosigkeit der Schrift genannt. Die dominierende Rolle der Irrtumslosigkeit der Bibel stellt damit von Beginn an bis heute das entscheidende Kennzeichen des protestantischen Fundamentalismus dar.

Einen entscheidenden psychologischen Grund, warum Fundamentalisten so energisch für die Irrtumslosigkeit der Bibel eintreten, vermag wiederum ein Rückblick auf den frühen Fundamentalismus in den Vereinigten Staaten zu zeigen. Entgegen einer verbreiteten Meinung entwickelte sich der Fundamentalismus nicht auf dem Land im Süden der Vereinigten Staaten, sondern in den Städten entlang der Ostküste sowie in Chicago. Verschiedene Symptome der Moderne führten nämlich in der zweiten Hälfte des 19. sowie zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu einem steigenden Krisenbewusstsein: Erstens führte die Indus-

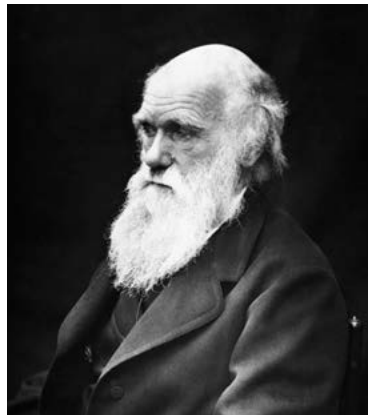
trialisierung und rapide Urbanisierung zur Herausbildung eines kulturellen Pluralismus, zur Infragestellung traditioneller Wertvorstellungen sowie zur dramatischen Veränderung der Sozialstruktur. Fundamentalisten sahen z.B. durch den sozialen und politischen Aufstieg von Frauen die patriarchale Familienstruktur gefährdet. Allein sie entsprach aber nach ihrer Ansicht der göttlichen Ordnung. Zweitens gefährdeten die Säkularisierung und die Verwissenschaftlichung des Weltbildes auch die beiden anderen Grundpfeiler des christlichen Charakters der Vereinigten Staaten: Die religiösen Konfessionen waren durch die liberale Theologie herausgefordert und die Schulen durch die Einführung der Evolutionslehre. Die Säkularisierung dieses vormals so protestantisch geprägten Landes führte bis Ende der 1920er Jahre dazu, dass in zwölf der damals 49 Bundesstaaten die Bibellektüre an öffentlichen Schulen verboten wurde.

Im Darwinismus sahen Fundamentalisten geradezu exemplarisch die Verleugnung der biblischen Wahrheit und als ihre Folge die Herabwürdigung des zum Bilde Gottes geschaffenen Menschen hin zum Affen. Die Quintessenz von Darwins Forschung wurde bald auf den einprägsamen Satz verkürzt, dass der Mensch vom Affen abstammt. „Meine Güte! Abkömmlinge der Affen!“, soll die Frau des englischen Bischofs von Worcester gesagt haben, als sie im Juni 1860 erstmals von Darwins Theorie hörte. „Lasst uns hoffen, dass es nicht wahr ist, aber wenn es so ist, dann lasst uns beten, dass es nicht allgemein bekannt wird.“

Ihr Wunsch wurde nicht erfüllt, im Gegenteil. Die ursprünglich rein wissenschaftliche Theorie Darwins wurde rasch popularisiert und konnte sich in Windeseile verbreiten. Auf viele Menschen wirkte Darwins Evolutionslehre allerdings wie ein Trauma, denn sie schien im Widerspruch zur Schöpfungsgeschichte der Bibel zu sein und dem Menschen seine Sonderstellung in der Natur zu nehmen. Bald tobte ein heftiger Streit der Befürworter und Gegner des „Darwinismus“, wie die neue Lehre nun genannt wurde.



Allerdings errangen 1925 fundamentalistische Vertreter im sogenannten „Affenprozess“ in Dayton/Tennessee einen Pyrrhus-Sieg: Thomas Scopes, ein High-School-Lehrer, bekannte sich dazu, gegen ein gerade erlassenes Gesetz verstoßen zu haben, indem er die Evolutionslehre im Unterricht behandelt hatte. Scopes wurde von dem brillanten Anwalt Clarence Darrow vertreten, sein Gegenüber war der dreifache amerikanische Präsidentschaftskandidat William Jennings Bryan. Zwar wurde Scopes zu 100 Dollar Geldstrafe verurteilt, jedoch hatte es sein Anwalt trefflich verstanden, in diesem öffentlichen Medienspektakel das Anliegen des Fundamentalismus der Lächerlichkeit preiszugeben. So veranlasste er Bryan zu der Feststellung, dass die Erde am 23. Oktober 4004 v. Chr. um 9 Uhr morgens erschaffen worden sei. Der Zwischenruf aus dem Zuschauerraum, ob das Eastern Standard Time gewesen sei, führte zu schallendem



Charles R. Darwin (1809–1882),
britischer Naturforscher

Gelächter. Gleichfalls wusste Bryan genau den Zeitpunkt der Sintflut sowie des Turmbaus zu Babel. Auch verbürgte er sich dafür, dass Jona tatsächlich im Walfisch gewesen sei. Durch diesen Prozess galt der Fundamentalismus und mit ihm ein wortwörtlicher Schöpfungsglaube für lange Zeit als rückständig und hatte einen negativen Beigeschmack. Letztlich führte dies dazu, dass Fundamentalisten ihre gesellschaftspolitischen Aktivitäten in den 1930er Jahren weitgehend einstellten.

Für viele überraschend kam der Fundamentalismus seit Ende der 1960er Jahre wieder verstärkt in die öffentliche Diskussion der Vereinigten Staaten zurück. Auch gegenwärtig ist der Fundamentalismus einschließlich Kreationismus sehr verbreitet – und Ausläufer sind auch im deutschsprachigen Raum zu verzeichnen.

Eines darf aber nicht übersehen werden: Dieser Antimodernismus trägt moderne Züge.

Dies zeigt sich etwa daran, dass Fundamentalisten moderne Kommunikationsmittel einsetzen, z.B. eigene Fernsehkanäle und das Internet in all seinen Facetten bis hin zu Twitter. Subtiler ist ein anderes Beispiel: Fundamentalisten sind nämlich einer gängigen naturwissenschaftlichen Denkweise des 19. Jahrhunderts verhaftet, wenn sie immer wieder von den „facts“, den Tatsachen, sprechen. Nur beziehen sie sich nicht auf die „facts“ der Natur, sondern auf die „facts“ der Bibel. Und ausgehend von diesen biblischen „facts“ konstruieren sie eine „wissenschaftliche“ Gegentheorie zur Evolutionslehre – den Kreationismus. Diese Gegentheorie ist jedoch aus wissenschaftstheoretischen wie auch theologischen Gründen als eine Pseudowissenschaft zu charakterisieren: Wissenschaftstheoretisch, weil nicht ergebnisoffen geforscht wird, sondern das Ergebnis („Und die Bibel hat doch recht“) von vornherein feststeht; theologisch, weil es sich im ersten Kapitel der Bibel – genauer gesagt Gen 1,1–2,4a – nicht um einen naturwissenschaftlich zu verstehenden Schöpfungs-„Bericht“ handelt, sondern um eine Schöpfungs-„Poesie“, in der Menschen vor ca. 2500 Jahren ihren Glauben von Gott als Schöpfer mit dem damaligen Wissensstand über die Entstehung der Welt zum Ausdruck brachten.

– genauer gesagt Gen 1,1–2,4a – nicht um einen naturwissenschaftlich zu verstehenden Schöpfungs-„Bericht“ handelt, sondern um eine Schöpfungs-„Poesie“, in der Menschen vor ca. 2500 Jahren ihren Glauben von Gott als Schöpfer mit dem damaligen Wissensstand über die Entstehung der Welt zum Ausdruck brachten.

*Univ.-Prof. Dr. Martin Rothgangel,
Evangelisch-Theologische
Fakultät der Universität Wien und
Mitglied der Evangelischen Gemeinde in Baden*



Vortrag: Am 3. März 2020 um 19:30 Uhr spricht Prof. Dr. Rothgangel im Gemeindesaal zum Thema „Schöpfung und Naturwissenschaft. Lebensgeschichtliche und theologische Perspektiven“



PREDIGT ZUM RADFAHR-ÖKO-SONNTAG



von Pfarrer i. R. Dr. Wolfgang Schillak am 29. September 2019, Evangelische Kirche Baden

Was hat eine Fahrradkette mit einem Regenbogen gemeinsam?

Beide sind Wegweiser hin zur Bewahrung der Schöpfung:

- Fahrradketten bestehen aus Gliedern
- Glieder einer Kette = Maßnahmen des Engagierens
- Aktivisten bilden Menschenketten
- ... laufen über Zahnräder – Elemente der Klimadiskussion
- Wie in einer endlos-Schleife (Warnungen der Fachleute und Beschwichtigungen/ Ignoranz/Parteiengezänk!)

Und dann sind da noch die Pedale – damit ziehen wir die Kettenglieder über die Zahnräder. So engagieren sich Menschen an der Sorge um die Welt unserer Enkelkinder.

Da müssen wir uns sehr, noch viel mehr anstrengen, um selbst die nah gesetzten Ziele erreichen zu können.

Das sind gesellschaftliche Pedale, die sich da drehen, politische Pedale, die da gedreht werden müssen, wirtschaftliche und wissenschaftliche Antriebe, die gehört und befolgt werden müssen.

Wozu aber mitradeln als Kirche?

Als Gemeinde? Als Christin und Christ – nicht nur als Wähler und Weltbürgerin – als mit Gott Lebende?

Das macht nur Sinn, wenn die Frage beantwortet werden kann:

Was meinen wir, wenn wir „Schöpfung“ sagen, wo andere von Ökosystem und Klimawandel sprechen? Wie drücken wir aus, dass unser Glaube an Gott, den Schöpfer, einen Mehrwert an Zukunftsgewissheit erzeugt?

Holen wir uns Rat bei einem, der es durchlebt hat, was fundamentale Bedrohung des Globus meint:

Noah. Er hat gesammelt, gebastelt, Pläne entwickelt, vorgesorgt, blieb auch mitten im Unheil im Dialog mit Gott, ja, gerade als es aussichtslos schien – und am Ende kam, was ein neuer Anfang war: Er sah sich, die Menschen, die Schöpfung bewahrt durch den, der sie ins Leben gerufen hatte:

„Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt, der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und Euch!“

Dieser Gott bindet sich an Dein Leben, verbündet sich mit unserer Zukunft.

Bindet den Himmel an die Erde, die Zukunft an die Vergangenheit, uns an sich.

Genau dies haben wir damals in unserer Taufe gefeiert, feiern wir heute in der Taufe unserer Kinder und Enkel: In allem, was Dich nervt, bedrängt, Dir bedrohlich bis zum Hals steht, Angst macht, stehst Du nicht allein. Gott hat sich mit Dir verbunden – ganz fest verbunden mit Dir und mir, mit unserem Lebensraum, mit dem künftiger Generationen.

Der Regenbogen zeigt das klar und deutlich:

Anfang und Ende sind nicht zu greifen – Und doch wölbt sich der Bogen über uns, wir haben es/uns nicht in der Hand.

Aber wir haben Aussicht, wo es anderen aussichtslos erscheint!

Das ist die Quelle unserer Kraft, ist der Mehrwert im christlichen Engagement.

Der Regenbogen zeigt das klar und deutlich:

In den Farben bunt – in der Aussage zuversichtlich, hoffnungsfroh, sehnsuchtsvoll.

So tragen es die verschiedensten Bündnisse derzeit auf die Straßen:

Farbenfroh sichtbare Zeichen für eine tolerante Gesellschaft in bewahrter Natur.

Bewahrt – ABER WERDEN WIR DAS SCHAFFEN?

In aller Kraftanstrengung kauert auch ein Unbehagen:

Vielleicht auch daher die heimlich-unheimliche Anziehungskraft eines Regenbogens. An ihm erleben wir nämlich, was ansonsten unsichtbar bleibt:

Wir alle leben unter diesem Gottes-Bündnis, das sich über uns wölbt, mit uns mitgeht, ohne, dass wir seines Anfangs oder seines Endes habhaft werden könnten. Die Farben des Regenbogens bezeugen die Vielfalt der Kraft, der uns bewahrenden, aber auch uns kritisch herausfordernden Kraft, mit der sich Gott an uns bindet, an seine Schöpfung. Diesen Segen hat er uns versprochen. Daran dürfen wir ihn immer wieder erinnern, das bei ihm einfordern. Fridays for future – und Sundays for prayer!

zum Beispiel in Blau:

- das Wasser unten, der Himmel oben
- leuchtendes Blau:
 - Gott ist zuverlässig da für Euch
 - und doch ist Plastik im Meer und Kerosin in der Luft
 - und wir hören Menschen uns das Blau vom Himmel herunterquatschen:
 - kleinteilig, kleinkariert, Partei-orientiert statt lösungsaffin.

*Lieber Schöpfergott, siehst Du das?
Hörst DU das?
Komm herab, zeig Dich, greif ein –
wir versagen!*

zum Beispiel in Gelb:

- der Strahl der Sonne, die Blüte der Sonnenblume
- da kannst Du Dich entspannen, wohlfühlen, selbst aufblühen
- solange Du keine Rauchschwaden von Kohlekraftwerken siehst
- Gelb ist Symbol zugleich einer verschlafenen, verfehlten Energie-Politik
- Technische Innovation nur halbherzig betrieben oder gleich den Chinesen überlassen.

*Lieber Schöpfergott, siehst Du das?
Hörst DU das?
Komm herab, zeig Dich, greif ein –
wir versagen!*

zum Beispiel Grün:

- Die Bäume ringsum und die Wiesen
- Da wächst unsere Nahrung, daher beziehen wir unsere Nährstoffe
- Sofern wir die Schadstoffe aus der Gülle bei Seite lassen
- Und auch nicht an die Abholzung des Regenwaldes denken.
- Die globalisierte Wirtschaftswelt trägt die Verantwortung, nachhaltig für unser aller Lebensraum zu handeln.

*Lieber Schöpfergott, siehst Du das?
Hörst DU das?
Komm herab, zeig Dich, greif ein –
wir versagen!*

zum Beispiel Rot:

- ein Sonnenuntergang etwa: wie schön!
- Das Rot am Himmel, an den Wolken,
- romantische Stimmung, als wenn mich jemand mag, kuschelig
- weniger kuschelig das Rot der Fahrverbote, die Verkehrsinfarkte, der CO₂-Emissionen
- die viel zu späte, zu langsame Umgestaltung unserer öffentlichen und elektrischen Mobilität.

*Lieber Schöpfergott, siehst Du das?
Hörst DU das?
Komm herab, zeig Dich, greif ein –
wir versagen!*

Was hat also eine Fahrradkette mit einem Regenbogen gemeinsam?

Beide sind Wegweiser hin zur Bewahrung der Schöpfung.

- Beide verkörpern die bewahrende Kraft, mit der sich Gott an den irdischen Garten Eden, an seine Menschenkinder bindet.
- Beide verkörpern die bewegende Kraft, mit der Gott uns beauftragt und herauf ruft, der menschengemachten Zerstörung des göttlichen Werkes uns energisch entgegenzustemmen.
- Beide verkörpern die segnende Kraft, mit der Gott uns und unserem Lebensraum liebevoll eine gute Zukunft öffnet.



Genau das hat auch Jesus immer wieder gesagt,

- dafür hat er gestritten, gelitten, sein Leben riskiert
- und Gott hat ihn in anderer Weise lebendig gemacht,
- damit wir begreifen:
Gott, unser Schöpfer, führt uns, seine Geschöpfe hindurch
 - Durch Katastrophen ökologischer, politischer Art
 - Einem geheilten Leben, einer erneuerten Erde entgegen.

Wir nennen Ökosysteme „Schöpfung“, weil wir dieser Bündnis-Absicht Gottes vertrauen und seinem geschichtsmächtigen Wirken unter uns und durch uns.

Wie eine Fahrradkette Öl braucht, damit die Pedale uns vorwärts bewegen, so brauchen wir den Segen Gottes, damit wir nachhaltig vorankommen.

Ja, mit dem Fuß in die Pedale – mit der Hand im Gebet; so bekommt ökologisches Engagement der Christen Hand und Fuß.

Amen.

Dr. Wolfgang Schillak

■ KURZ ERKLÄRT ■

„GOTTESDIENST“ ODER „MESSE“?

Warum sprechen evangelische Christen vom „Gottesdienst“ und Katholiken von der „Messe“?

Der „Begriff“ Gottesdienst ist eine Bezeichnung für alle christlichen Feiern wie etwa für Andachten, Dank- und Wortgottesdienste. Die „Heilige Messe“ oder auch „Messe“ ist ein katholischer Gottesdienst, der aus einem Wortgottesdienst und einer Abendmahlsfeier besteht. Evangelische Christen sagen zu dieser Form „Gottesdienst mit Abendmahl“.

Im Jahr 789 erteilte Karl der Große das Verbot, am Sonntag zu arbeiten. Den Frauen untersagte er, Schafe zu scheren, Wolle zu zupfen, zu weben, Kleider zuzuschneiden, zu nähen oder zu waschen. Den Männern verbot er z.B. die Arbeit auf den Feldern und in den Weinbergen, das Mähen, Pflügen und Ernten sowie das Erbauen von Häusern. Dieses Verbot diente dem Zweck, dass die Menschen „von überall her zur Messfeier in die Kirche kommen und Gott loben ob all des Guten, das er uns an diesem Tag erwiesen hat“. Es war nicht die erste staatliche Rechtsnorm im Blick auf Sonntagsheiligung, aber sie betonte besonders deutlich die Pflicht zum Kirchgang.

Für die Christen war es also eine Pflicht, sich am Auferstehungstag Jesu, dem Tag nach dem Sabbat, also dem ersten der Woche, zum Gebet zu versammeln. Heute bröckelt nicht nur der Konsens darüber, dass der Sonntag ein Tag der

Ruhe und Besinnung ist. Auch der Besuch von Gottesdiensten ist bei vielen Katholiken und Protestanten unüblich geworden. Im Blick auf die katholischen Christen ist dies noch eher erstaunlich, weil für sie eine kirchengesetzliche Pflicht besteht, sonn- und feiertags an einer Eucharistiefeier teilzunehmen. Im Kirchlichen Gesetzbuch heißt es: „Am Sonntag und an den anderen gebotenen Feiertagen sind die Gläubigen zur Teilnahme an der Messfeier verpflichtet“ (Kanon 1247 des CIC). Eine vergleichbare Vorschrift gibt es in der evangelischen Kirche nicht, aber auch sie betont den Wert des Gottesdienstbesuchs. Zugleich geht sie – bis in die offiziellen Texte hinein – realistisch bis pragmatisch mit der geringen Zahl der Gottesdienstbesucher um. So heißt es in den neuen „Leitlinien kirchlichen Lebens“ der lutherischen Kirchen Deutschlands geradezu bescheiden: „Etlichen Gemeindemitgliedern ist der Sonntagsgottesdienst wichtig für ihr Leben. Andere kommen nur selten. Für viele Kirchenmitglieder hat der sonntägliche Gottesdienst keine erkennbare Bedeutung.“ Doch diese Praxis entspricht nicht der grundlegenden Bedeutung, die der Gottesdienst auch für den Evangelischen Glauben hat.

Pfarrer Wieland Curdt



Grabengasse 21 / Pfarrg. 10
A-2500 Baden bei Wien

T: +43 (0) 2252 / 89 00 74
F: +43 (0) 2252 / 89 00 74-16

E-Mail: anwalt@angeler.at
Homepage: www.angeler.at

Erbrecht / Scheidungsrecht
Testamentserrichtungen
Vertragserrichtungen / -prüfungen
(Kauf-, Schenkungsverträge, etc.)
Immobilienrecht / Baurecht
Schadenersatz (Verkehrsunfälle, etc.)
Strafrecht / Verwaltungsstrafrecht

Damit Sie zu Ihrem Recht kommen!



Inhaberin Sigrid Weil
Pergerstraße 11a, 2500 Baden
+43 2252 85 456
blumen@floristikmodern.at
www.floristikmodern.at

Mo – Do 08:00 – 12:30
u. 14:30 – 18:30
Fr 08:00 – 18:30
Sa 08:00 – 13:00

Unsere Flowerpower für Sie:
Blumen für alle Lebenslagen!

- ★ Hochzeit
- ★ Taufe und Erstkommunion
- ★ Event-Deko
- ★ Saisonal Deko
- ★ Wein und Blumen
- ★ Kerzen und Porzellan
- ★ Geburtstagsservice
- ★ Trauerfloristik und Begräbnisse



FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809–1847)



Wohl jeder kennt Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy – vielleicht, ohne es zu wissen: Der „Hochzeitsmarsch“ aus seiner Schauspielmusik zur Shakespeare-Komödie „Ein Sommernachtstraum“ untermalt allein in mehr als 100 Filmen den Weg des Brautpaares zum Altar. Die Wiege dieses Komponisten stand in Hamburg. Mendelssohn kam am 3. Februar 1809 auf die Welt. Schon zwei Jahre später verließen seine Eltern wegen der napoleonischen Besatzung die Stadt und zo-

gen mit den Kindern Fanny, Felix und Rebecca nach Berlin.

Felix Mendelssohn Bartholdy war ein Enkel des jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn, wurde aber christlich erzogen und galt als Mittler zwischen den Religionen. Im Alter von sieben Jahren wurde Felix getauft. Damit war er Mitglied der neuen christlich-protestantischen Kirche. Es fällt relativ leicht, Mendelssohns Bekenntnis zum Protestantismus in seinen geistlichen Werken bestätigt zu finden. Insbesondere seine Liebe zum Choral, die er durch die intensive Beschäftigung mit Bach gewann. Auf seinen vielen Reisen, die er unternahm, war das Lutherische Liederbuch sein ständiger Begleiter. Von Luthers Dichtung fühlte er sich magisch angezogen.

Seine musikalische Ausbildung erhielt Felix Mendelssohn Bartholdy vor allem bei Carl Friedrich Zelter, dem Direktor der Berliner Singakademie. Hier wurde Mendelssohn mit Kirchenmusik konfrontiert, die einen wesentlichen Teil seines kompositorischen Repertoires ausmachte. Die Auseinandersetzung mit Mendelssohns geistlicher Musik gehört zu unserer Kirchen- und Kulturgeschichte. Mendelssohn Bartholdy komponierte Musik für verschiedene Glaubensrichtungen, unter anderem für Lutheraner, Hugenotten, Anglikaner und Katholiken.

In seinen Wanderjahren gab er zahlreiche Konzerte in England, bereiste Schottland, Frankreich, Italien und die Schweiz. Viele seiner Werke sind auf Reisen durch die deutschen und europäischen Länder entstanden und von den Eindrücken aus der Fremde inspiriert.

Seine erste feste Anstellung nahm Mendelssohn 1833 auf, und zwar als Generalmusikdirektor in Düsseldorf – bevor er mit 26 Jahren nach Leipzig berufen wurde. Hier feierte Mendelssohn ab 1835 als Kapellmeister seine größten Triumpfe, das Gewandhausorchester führte er zum Weltruhm. Felix Mendelssohn Bartholdy gilt als einer der bedeutendsten Musiker der Romantik und war Pianist, Organist und setzte als Dirigent neue Maßstäbe, die das Dirigieren bis heute prägen.



*Emma Koprax,
Mitglied im Presbyterium*

QUELLEN:

- Austria Forum
- NDR Radio & TV 2017
- Wikipedia
- Deutsche Biographie

GEDENKSTÄTTEN:

- Wikipedia (Umfangreiche Auflistung)

BILDER:

- Felix Mendelssohn Bartholdy, Gemälde von Eduard Magnus, 1846
- Cécile Mendelssohn Bartholdy, Gemälde von Eduard Magnus

„VOM ZAHNSTEIN ZUM MARMOR“

Ein Zahnarzt tauscht den Bohrer gegen den Meißel

*„Welcher Tag ist heute?
Wie spät ist es?
Habe ich schon gegessen – ach ja, die Kaffeepause – war die schon?
Wollte ich hier nicht eine Kontur verstärken? Die Muscheleinlagerung muss ich noch hervorheben!
Aber jetzt ist es wirklich schon spät – das Sonnenlicht reicht kaum noch aus. Vielleicht sollte ich morgen weiterarbeiten. Werde ich dann noch genug Zeit haben?
Mein Stein ist noch lange nicht fertig. Übermorgen habe ich doch diesen stressigen Vormittag, den Amtsweg, die Buchhaltung ... Aber morgen ist noch Zeit – für meine Kontur unter der Muscheleinlagerung – es soll ja Sinn ergeben, was ich hier erarbeite, was ich schaffe.“*

Um diese oder ähnliche Gedanken dreht sich mein Tagesablauf bei meiner fünften Teilnahme am Seminar „Vom Zahnstein zum Marmor“ des Bildhauers und Kunsttherapeuten Christian Koller – diesmal wieder im märchenhaft schönen Stift St. Georgen am Längsee.

Ich fragte unseren Seminarleiter, welche Bedeutung der Begriff „Schöpfung“ für ihn und seine Arbeit hat.

„ Schaffensprozesse im Bildnerischen – aber auch in der Musik – sind für mich ein Spiegelbild der Schöpfung im Kleinen.

In schöpferischen Abläufen geht es doch auch um Erneuerung und um ein Überdenken des Althergebrachten.

Im Grunde genommen geht es bei den Kreativ-Entwicklungen des Menschen darum, ganzheitlich mit der Natur verbunden, in eine Wellenlänge hineinzufinden, die im Einklang mit der Schöpfung ist.

Im 21. Jahrhundert trennt sich die Menschheit aber immer mehr von den naturgegebenen Lebensgrundlagen und der Verbundenheit mit der Schöpfung. Unbeabsichtigt – aber auch unumkehrbar.



Wir haben eine überwältigend große Aufgabe vor uns, wenn wir dieses Wegdriften aus der Schöpfung noch verhindern wollen.



... aber da war doch noch diese Muscheleinlagerung unter der noch zu rundenden Kontur, die ich hervorheben wollte – heute oder morgen, bevor das stressige Übermorgen mich einholt ...

*Dr. Christian Derdak,
Mitglied im Presbyterium*



LANDSCHAFTS-APOTHEKE

Mag. pharm. HEINZ HABERFELD

A-2500 Baden · Hauptplatz 13 · Tel. 02252/86315 · Fax 02252/86315-4
E-mail: landschaftsapotheke.baden@aon.at · Internet: www.apothekebaden.at

ARZNEIMITTELSICHERHEITSGURT

HEILKRÄUTER

APOTHEKENKOSMETIK

HOMÖOPATHIKA

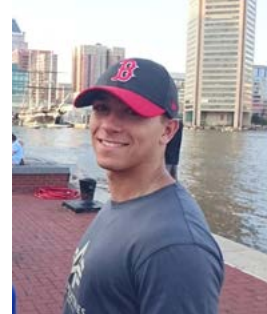
KÖRPERPFLEGEARTIKEL

DIÄTETIKA

ANZEIGE



MEIN WEG ZU GOTT



Meine Geschichte beginnt mit einer Frage: Hat das Leben einen Sinn? Und wo findet man eine zufriedenstellende Erklärung darüber, ob mein Leben Bedeutung hat? Natürlich in Büchern und so begann ich damit, Philosophie zu lesen. Eines war mir jedoch von Anfang an klar: Eine Bibel werde ich niemals in die Hand nehmen. Ich sah auf alles Religiöse von einem Ross so hoch herab, ich hätte mir beim Absteigen beide Beine gebrochen. Ich begann mich also zu fragen, warum wir uns an scheinbar universale Regeln halten. Wieso bringen uns unsere Eltern bei, nicht zu stehlen? „Weil man's halt nicht macht.“ Aber was steckt dahinter?

Werte, wie ich bald herausfand. Gut, nun wusste ich, dass jede meiner Handlungen von diesen Werten bestimmt wird und diese haben sogar Namen: Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Pflichtbewusstsein, Ehrlichkeit etc. Logik brachte mir bei, dass alles, was ist, einen Anfang gehabt haben muss. Nichts erscheint einfach aus dem Nichts, alles hat einen Ursprung. Was, oder wer war also der Ursprung meiner Werte? Meine Eltern hatten sie sich nicht ausgedacht, Werte waren lange vor ihnen da. Wie können also Menschen Werte erschaffen? Einer meiner Lieblings-Philosophen, Nietzsche, setzte sich genau mit dieser Frage auseinander. Ich war überrascht, als ich las, dass Nietzsche die traditionellen Werte Gott zuordnete. Moment, Gott? Dieses Hirngespinnst, dieses Machtinstrument, basierend auf einem staubigen, alten Buch, das keiner lesen möchte? Was Glaube mit Menschen macht, ist, dass sie all ihre Freiheiten verlieren. All die Freiheiten, die das Leben doch lebenswert machen. Außerdem sind Christen Zurückgebliebene, die nicht stark genug sind, allein durchs Leben zu gehen und sich auf eine Fiktion stützen müssen. Erbärmlich. Endlich kam ich also zu der Stelle, wo Nietzsche sagt, dass der Mensch zum Übermenschen werden müsse und seine eigenen Werte erschaffen könne. Das ist es, dachte ich. Ich, der starke, informierte, aufgeklärte Mensch, ich kann meine eigenen Werte erschaffen.

Bald schon fand ich mich in einer Situation, die mir eine Wahl zu bieten schien. Natürlich

sollte ich nicht lügen, ich hörte meine Erziehung im Hinterkopf, aber es wäre doch so viel einfacher, dieser unangenehmen Situation zu entrinnen, wenn ich doch nur diese eine kleine Lüge erzählte. Um ehrlich zu sein, nicht nur wäre es einfacher für mich, nein, es wäre auch besser für die Person, der ich gegenüberstehe und vielleicht sogar für alle anderen Beteiligten. Somit ist es doch eigentlich eine gute Handlung zu lügen, um uns all den unnötigen Ärger zu ersparen, oder? Wozu die Wahrheit sagen, wenn sie brennt? Außerdem ist es so oder so relativ und meine Werte kann ich ja selbst formen, warum überlege ich noch? Also lüge ich, natürlich. Doch bald finde ich heraus, dass ich eine weitere Lüge erschaffen muss, um diese kleine Lüge zu decken. Und so beginnt ein Kreislauf, bis ich mich eines Tages in einem Netz von Lügen wiederfinde und die Freiheit, die ich mir am Anfang von dieser kleinen Lüge erhofft hatte, zu einem Gefängnis geworden ist, in dem ich nicht einmal mir selbst trauen kann.

Eines Tages wache ich auf und ich fühle, ich tue Falsches. Aber das kann doch nicht sein, ich bin der starke Mensch, der seine Werte selbst erschaffen kann. Ich bekomme einen Geschmack von einem Leben ohne das Absolute, ohne Halt und ohne Sinn. Denn ich selbst kann meinem Leben keinen Sinn geben, der stark genug ist, um mich zu orientieren. Im Gegenteil, ich habe mich selbst an meinen tiefsten Punkt gezogen.

Wer schon einmal ganz unten war, weiß, dass, wenn man sich selbst nicht mehr traut, wenn die Verzweiflung kommt, dann sucht man einfach nur nach Halt. Meine Philosophie hatte mich im Stich gelassen. Ich war kein Übermensch und, wie ich herausfand, alle meine Freunde hatten den Sinn ihres Lebens in Wochenenden, Partys und des Weiteren gefunden. Das erschien mir nicht wie der wahre Sinn. All das ließ mich meine gesamte Lebenseinstellung, das Fundament meiner Werte, in Frage stellen. Eines Nachts, als ich in meinem Bett lag, erinnerte ich mich an eines der vielen Male, wo ich mit meiner Mutter ein kleines Nachtgebet gesprochen hatte. Zuerst unbehaglich und ohne viel Erwartung

faltete ich meine Hände zum ersten Mal in einer langen Zeit und bat um Hilfe. Ich öffnete meine Augen am nächsten Tag und sah – nichts. Nein, kein Wunder war geschehen, das ist nicht so eine Geschichte. Doch ich behielt mein kleines Gebet bei. Ein, zwei Mal die Woche, bald jeden Abend.

Oft sind es die unerwarteten Dinge, die ein Leben auf den Kopf stellen. Eines Abends sah ich per Zufall ein Video auf Youtube von einem kanadischen Psychologie-Professor namens Jordan B. Peterson. Seine Analyse von Genesis bewegte mich dazu, zum ersten Mal eine Bibel in die Hand zu nehmen – seitdem trage ich jenes Buch zu allen Zeiten bei mir. Seine Reden sprachen zu mir auf eine Weise, die ich noch nie erfahren hatte – sie hörten sich wahr an und ich war so durstig nach Wahrheit. Manchmal treffen wir Menschen, die genau zum richtigen Zeitpunkt auftauchen und unsere Herzen berühren. Vielleicht musste ich erst von meinem Ross fallen und mir beide Beine brechen, um meine Augen zu öffnen. Ich fand ausgestreckte Hände, die mir aufhalfen,

ich fand eine Freundschaft, die mein Leben veränderte, ich sah, dass ich blind gewesen war. Manchmal schickt uns der Himmel einen Engel, doch Engel müssen nicht in Weiß gekleidet vom Himmel herabschweben. Engel gehen neben uns auf der Straße und wir gehen jeden Tag an ihnen vorbei, ohne sie zu sehen. Wenn wir mit ihnen in Berührung kommen, verändert sich alles.

Und so fand ich zu Gott. Ein Gott, der bei mir blieb, selbst als die ganze Welt sich abwandte. Ein Gott, der mich mit unendlicher Liebe gefüllt hat und alle meine Fehlritte vergibt. Regeln, von denen ich immer dachte, sie würden mich einschränken, haben mir unglaubliche Freiheit gegeben. Ich muss nichts fürchten, denn der Herr ist mit mir; was können mir Menschen tun? Jesus gab meinem Leben Sinn. Er hat mich erhoben, geheilt und mit Liebe gefüllt, die ich weitergeben kann. Jeden Abend lege ich mich hin und sage danke, danke für alles und danke, dass ich weiß, welchen Sinn mein Leben hat.

Arthur Weinwurm, Gemeindemitglied

Zahn
der Zeit

Praxiseröffnung

Dr. Yin-Yin Derdak-Hlut
Dr. Christian Derdak

Ordination nach Vereinbarung
Keine Kassen

📍 2500 Baden, Wiener Strasse 27 ☎ 02252/259 850

SEIT 125 JAHREN EIGENSTÄNDIG!



Von links nach rechts:

Dipl.-Ing. Wolfgang Pristou, Stephanie Holzer mit Madlen, Rosalie, Hannah und Benedikt vom Ökumenischen Kindergarten, Stadträtin Erna Koprax, Dipl. Ing. Hubert Doblhoff-Dier, Bürgermeister Dipl.-Ing. Stefan Szirucsek, Dir. Dagmar Pokorny, Dr. Gisela Malekpour, Superintendent Lars Müller-Marienburg, Stadtrat Prof. Mag. August Breiningger, Dir. Ernst Pokorny, Kuratorin Martina Frühbeck, Gemeinderätin Angela Stöckl-Wolkerstorfer, Pfarrer Wieland Curdt.

Vor 125 Jahren, am 29. September 1894 wurde die Evangelische Pfarrgemeinde Baden eigenständig. Dies war nur möglich, weil eine große Gönnerin die finanziellen Mitteln für den Bau der Evangelischen Kirche spendete. Elise Hötsch stellte für den Bau der Kirche und für das Pfarrhaus das Grundstück zur Verfügung. Sie übernahm auch die hohen Kosten für den Bau beider Gebäude. Die Evangelische Pfarrgemeinde Baden kann auf ihre denkmalge-

schützte Kirche am Erzherzog-Wilhelm-Ring sehr stolz sein. Am 29. September feierten wir gemeinsam dieses ganz besondere Jubiläum mit einem Dankgottesdienst, an dem viele Pfarrgemeindemitglieder, zahlreiche Kinder des Ökumenischen Kindergartens und Ehren Gäste teilnahmen.

*Erna Koprax,
Mitglied im Presbyterium*

FOLGENDE KONFIRMANDEN / KONFIRMANDINNEN WERDEN AM 21. MAI 2020 (HIMMELFAHRTSTAG) IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN BADEN KONFIRMIERT:



- | | | |
|---------------------|----------------------|-----------------|
| ■ Arnberger Elias | ■ Kroiher Katharina | ■ Schlager Luca |
| ■ Bußweg Anna | ■ Kuzmany Amelie | ■ Sladek Helene |
| ■ Firlinger Florian | ■ Kuzmany Nora | ■ Steffl Sarah |
| ■ Fraumbaum Anja | ■ Marx Matteo | ■ Weiß Marlene |
| ■ Freisinger Hannah | ■ Müller Gerwin | ■ Zoppoth Luca |
| ■ Halwachs Ben | ■ Pahr Tabea | |
| ■ Hannreich Leoni | ■ Puschner Katharina | |

DIE BUNTE Kinder-SEITE

1 „Staunen muss ich und mich wundern über vieles in der Welt. Ist es doch so oft ganz anders als ich es mir vorgestellt!“

2 Stell dir die Welt als Apfel vor!

Wenn du einen Apfel in vier Teile schneidest, dann stelle dir vor, dass drei Teile davon für die Weltmeere stehen. Dort können wir Menschen nicht leben. Der übrige Teil stellt die Landteile der Erde dar. Aber von diesem Teil ist auch wieder die Hälfte für uns Menschen unbewohnbar – es sind die Polkappen, Wüsten, Sümpfe und Berge.

Es bleibt also nur ein kleiner Teil des Apfels übrig. Das ist jenes Land, das von uns Menschen bewohnt wird. Aber auch hier gibt es Landteile, die zu steinig, zu kalt, zu steil oder zu nährstoffarm sind, um dort etwas anzubauen. Die Menschen verbauen auch viele Gebiete mit Städten, Straßen, Siedlungen, Parks, Fabriken...

Es ist wichtig, dass wir alle gemeinsam auf unsere Erde aufpassen, dass wir sparsam mit Energie und Bodenschätzen umgehen. Wir dürfen unsere Erde nicht weiter ausbeuten, wir müssen sorgsam mit ihr umgehen. Gemeinsam müssen wir uns dafür einsetzen, dass genug für die Bedürfnisse aller da ist.

QUELLEN:

- Grüsshaber, Alma (Hg.): Vom Mitmachen und Mutmachen. Vlg. Junge Gemeinde, Stuttgart, 1992.
- Larry Parker und Beyne MacMillan: Teaching about Sustainability: Some strategies – Global in-sights. Entnommen aus: www.earthcarecanada.com/Library/TheWorldIsAnApple.doc

134

Beschenkt werden – teilen lernen

3

Gibst du mir von deinem Apfel ab (Lied vom Teilen)

1. Gibst du mir von deinem Apfel ab,
weil ich heute nichts zu essen hab'? Ich
denke, das verspreche ich, beim nächsten Mal an
dich! Gut zusammenleben, teilen, nehmen,
geben. Wenn jeder etwas hat, dann
werden alle satt. Wenn jeder etwas
hat, dann werden alle satt.

2. Gibst du mir von deinem Frühstück ab?
3. Gibst du mir von deinem Kuchen ab?
4. Gibst du mir von deiner Limo ab, weil ich heute nichts zu trinken hab'...
5. Gibst du mir von deinem Spielzeug ab, weil ich heute gar nichts bei mir hab'? Ich denke, das verspreche ich, beim nächsten Mal an dich. Gut zusammenleben. Teilen, nehmen, geben. Teilst du, was du hast, mit mir, dann freu' ich mich mit dir.
6. Gibst du mir von deinen Stiften ab?
7. Gibst du mir von deinem Kleister ab? usw.
8. Gibst du mir von deiner Freude ab, weil ich nichts zu lachen hab'?

Text: Rolf Krenzer; Musik: Peter Janssens
Aus: »Ich schenk dir einen Sonnenstrahl«, 1985
Alle Rechte im Peter Janssens Musik Verlag,
Telgte/Westfalen

Dagmar Pokorny,
Mitglied im Presbyterium

FREUD UND LEID



EINTRITT IN DIE EVANGELISCHE KIRCHE:

Arthur Weinwurm
Sandy Halwachs

ÜBERTRITT AUS ANDEREN EVANGELISCHEN PFARRGEMEINDEN:

Elisabeth Lambert
Eduard Lambert
Katharina Lambert
Marion Firlinger
Florian Firlinger
Benjamin Firlinger

Elaine Halwachs
Konrad Halwachs
Ben Halwachs
Luis Halwachs



Mit meinem Gott
kann ich über Mauern
springen.



TAUFEN:

01. 09. 2019 Katharina Lambert
08. 09. 2019 Helene Christin Habeck
08. 09. 2019 Theres Lioba Habeck
23. 09. 2019 Frederik Jakob
28. 09. 2019 Michael Mader
13. 10. 2019 Laura Ehrenreich
20. 10. 2019 Henry Schreiber-Lühr
23. 11. 2019 Flora Langegger

Psalm 18, 30



Herzlich willkommen in unserer Pfarrgemeinde!



BEERDIGUNGEN:

13. 10. 2019 Annemarie Reischl
Unser aufrichtiges Beleid!



Der Herr
ist mein Hirte.

Psalm 23, 1



BESTATTUNG

Richard Grabenhofer OHG

- Umfassende und pietätvolle Beratung (auf Wunsch auch zu Hause)
- Gestaltung der Trauerfeier nach Ihren individuellen Wünschen
- Erstellen von Trauerdrucksachen (Parten, Sterbebilder, Danksagungen, Kondolenzbücher, etc.)
- Koordinieren aller Termine (Friedhofsverwaltung, Kirche, Trauerredner und Musik)
- Erledigen aller Formalitäten, Behördengänge und Besorgungen
- Abrechnen der Ansprüche aus Versicherungen (zB. Wiener Verein) und diverse Abmeldungen
- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Weltraum-, Diamantbestattungen und Exhumierungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Bestattungsvorsorge
- Hilfe bei Trauerverarbeitung

BESTATTUNG Richard Grabenhofer OHG

Semperitstraße 14, A-2514 Traiskirchen

Tel. 0 2252/52 602-0 Fax DW 17

office@bestattung-grabenhofer.at

www.bestattung-grabenhofer.at

365 Tage im Jahr – für Sie erreichbar!



ANZEIGE

Baden

bei Wien



Städtische Bestattung Baden

Ihre Stütze in einer schweren Zeit

Aufgrund unserer jahrzehntelangen Erfahrung und unseres Einfühlungsvermögens sind wir ein Begleiter durch die schwere Zeit Ihres Verlustes. Unser umfassendes und sachkundiges Service erleichtert es Ihnen, Ihre individuelle Trauerfeier zu organisieren. Sollte es Ihre Situation erfordern, können wir Ihnen auch einen Hausbesuch anbieten.

Wir geben Ihnen gerne die Möglichkeit, sich von Ihrem Verstorbenen einige Tage vor dem Begräbnis am offenen Sarg zu verabschieden. Dafür steht eine gediegene Räumlichkeit zur Verfügung.

Städtische Bestattung

Neustiftgasse 6, 2500 Baden

Tel 02252/86 800-500

Fax 02252/86 800-505

bestattung@baden.gv.at

www.bestattung-baden.at

Öffnungszeiten

Mo – Do 7.00 – 15.30 Uhr

Fr 7.00 – 13.00 Uhr

ANZEIGE

GOTTESDIENSTE

DEZEMBER	So,	1.	Dez.	10:00	Uhr	1. Advent – Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Wieland Curdt / Carola Krebs (Cello)
	So,	8.	Dez.	10:00	Uhr	2. Advent – Gottesdienst Pfarrer i.R. Pal Fonyad
	So,	15.	Dez.	10:00	Uhr	3. Advent – Krippenspiel Pfarrer Wieland Curdt / Julia Puschner
	So,	22.	Dez.	10:00	Uhr	4. Advent – Gottesdienst Pfarrer Wieland Curdt
	Di,	24.	Dez.	15:00	Uhr	Heiliger Abend: Familienkirche Karin Inhof
	Di,	24.	Dez.	17:00	Uhr	Heiliger Abend: Christvesper Pfarrer Wieland Curdt / Geschwister Krebs (Streichmusik)
	Di,	24.	Dez.	22:00	Uhr	Heiliger Abend: Christmette Pfarrer Wieland Curdt
	Mi,	25.	Dez.	10:00	Uhr	Christtag: Weihnachtslieder + Gedanken Pfarrer Wieland Curdt
	So,	29.	Dez.	18(!)	Uhr	Abendgottesdienst Lektor Dieter Konrad

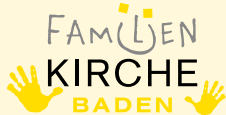
JÄNNER	So,	5.	Jan.	10:00	Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer i.R. Pal Fonyad
	So,	12.	Jan.	10:00	Uhr	Gottesdienst Pfarrer Wieland Curdt
	So,	19.	Jan.	10:00	Uhr	Gottesdienst Pfarrer Wieland Curdt
	So,	26.	Jan.	11:00	Uhr	Familienkirche Team Familienkirche
	So,	26.	Jan.	18 (!)	Uhr	Abendgottesdienst Pfarrer Wieland Curdt

FEBRUAR	So,	2.	Feb.	10:00	Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Lektor Dieter Konrad
	So,	9.	Feb.	10:00	Uhr	Gottesdienst Lektor Dieter Konrad
	So,	16.	Feb.	10:00	Uhr	Gottesdienst mit Taufe – anschl. Kirchenkaffee Pfarrer Wieland Curdt
	So,	23.	Feb.	11:00	Uhr	Familienkirche Team Familienkirche
	So,	23.	Feb.	18 (!)	Uhr	Abendgottesdienst Pfarrer Wieland Curdt

ÜBERSICHT VERANSTALTUNGEN

DEZEMBER	8. So, 8. Dez. 9–12 Uhr	Weihnachtsbasar des Frauenkreises „Lauter liebe Sachen!“	Pfarrhaus
	Fr, 13. Dez. 19–20 Uhr	„Lebende Krippe“ bei „Advent im Park“ mit dem Jugendtreff „The place to be“	Kurpark
	So, 22. Dez. 19:00 Uhr	Adventkonzert mit dem Chor „Gospel & Soul“	Kirche
JAN.	Do, 23. Jan. 19:00 Uhr	Filmabend „Awake 2 Paradise“	Herzoghof
MÄRZ	Di, 3. März 19:30 Uhr	„Schöpfung und Naturwissenschaft. Lebensgeschichtliche und theologische Perspektiven“ Prof. Dr. Martin Rothgangel	Gemeinde- saal
	Fr, 6. März 16:30 Uhr	Ökumenischer Weltgebetstag – Frauen laden ein	kath. Pfarrh. St. Christoph
	Sa, 28. März 16:00 Uhr	Brass in Church – ein Benefizkonzert zugunsten der Kirchensanierung mit „Pentabrass“	Kirche
JUNI	So, 7. Juni 10:00 Uhr	Sommerfest der Evang. Kirche Baden	Kirche/ Pfarrgarten

 siehe auch Detailbeschreibung in dieser Ausgabe



In unserer Familienkirche treffen sich ALLE, die Freude an Geschichten, Musik und gemeinsamem Feiern haben. Im Anschluss gibt's eine Jause. Wir treffen uns dazu **im Gemeindesaal im Pfarrhaus** an folgenden Terminen:

- So, 26. Jan. '20 11:00 Uhr
- So, 23. Feb. '20 11:00 Uhr

"THE PLACE TO BE"



(Jugendtreff ab dem Kofirmandenalter)

Wir treffen einander an folgenden Terminen:

- Do, 05. Dez. '19
- Mi, 08. Jan. '20
- Do, 19. Dez. '19
- Do, 30. Jan. '20

jeweils von 18:30–20:00 Uhr
in der Kirche.

Floridus und Karin freuen sich auf dich!
Anm.: Am 13. Dez. ab 19:00 Uhr machen wir bei der „Lebenden Krippe“ im Kurpark mit!

ANZEIGE



BESTATTUNG
CEPKO

Alexander Cepko KG

Tradition - Pietät - Innovation
Ihr verlässlicher Partner im Trauerfall
seit 1960

Der Tod eines nahestehenden Menschen ist sicher ein einschneidender Moment im Leben seiner Angehörigen. Aber gerade jetzt ist es wichtig, richtig zu handeln und die notwendigen Schritte zu setzen.










Wir unterstützen Sie in allen Belangen!

UNSERE STANDORTE

Wir sind von 0-24 Uhr telefonisch erreichbar

2571 Altenmarkt 2534 Alland
Hauptstraße 62 Hauptstraße 153
T 02673/2238 T 02258/2234 www.cepko.at

VERANSTALTUNGEN IM DETAIL

-  **Samstag, 30. November 2019,
Sonntag, 8. & 15. Dezember 2019**
-  **30. Nov.: 9:00–17:00 Uhr**
-  **8. & 15. Dez.: 9:00–12:00 Uhr**
-  **Weihnachtsbasar „Lauter liebe Sachen“**
-  **30. Nov.: Sparkassensaal Baden,
Grabengasse 13**
-  **8. & 15. Dez.: Pfarrsaal**
-  **Frauenkreis**

Zum 40. Mal lädt der Frauenkreis zu seinem traditionellen Weihnachtsbasar! „**Lauter liebe Sachen**“ finden Sie bei uns: Marmeladen, Liköre, Weihnachtsbäckerei, Adventgestecke, Christbaumschmuck, Kränze, Weihnachtsdekoration, Handarbeiten, Stricksachen und vieles mehr. Selbstverständlich gibt es Kaffee oder Tee, ein reichhaltiges Kuchenbuffet, aber auch Brötchen in gemütlicher Atmosphäre.

Der Erlös des Weihnachtsbasars ist bestimmt für folgende Projekte:

- Altern in Würde – Hilfe für alte Menschen in der Republik Moldau. Die mobile Heimhilfe in Dörfern des Bezirks Straseni in der Republik Moldau versorgt mit Notwendigem und durchbricht die Einsamkeit des Alltags. Die wenigsten Haushalte in der Republik Moldau verfügen über fließendes Wasser oder eine Heizung. Die ausbezahlten Pensionen

sind viel zu gering, um Nahrungsmittel, Medikamente und laufende Kosten wie Strom oder Gas decken zu können. MitarbeiterInnen der mobilen Heimhilfe besuchen die Menschen zu Hause, helfen im Haushalt und bringen auch Lebensmittelpakete mit. Außerdem werden Bio-Toiletten für innen angeschafft, da oft nur Außen-Toiletten vorhanden sind.

- Beitrag zum Gehalt unserer Gemeindepädagogin

Wer kann mithelfen?

Frauen (und Männer!), die gerne für den Advent etwas backen und dies für den Verkauf beim Basar zur Verfügung stellen bzw. beim Verkauf, beim Buffet oder beim Transport mithelfen können, sind willkommen.

Wer gerne in Gesellschaft bastelt:





Der Frauenkreis trifft sich jeden Dienstag von 9–11 Uhr in Baden, Schimmergasse 35a (neben dem ökumen. Kindergarten). Wir freuen uns auf Ihr (Euer) Kommen!



Foto: Privat

Foto: Privat



-  **Sonntag, 15. Dezember 2019**
-  **10:00 Uhr**
-  **Krippenspiel**
-  **Evangelische Kirche Baden**

Auch in diesem Jahr findet am dritten Advent um 10 Uhr ein Krippenspiel in der Evangelischen Kirche statt.

Das Krippenspiel wird geleitet von Julia Puschner und Wieland Curdt

Wie in den Vorjahren haben die Kinder wieder eifrig geprobt und freuen sich auf Ihr Kommen!







Foto: „Gospel & Soul“








Am 4. Advent, So, 22. Dez., gibt es ein Adventkonzert mit dem **Chor „Gospel & Soul“** in der Evangelischen Kirche Baden! Robert Schönherr hat diesen Chor Anfang Septem-

ber 2019 in Bad Vöslau gegründet. Mittlerweile stehen bereits vier Auftrittstermine im Kalender des Chores, der jeden Donnerstag im Hotel College Garden in Bad Vöslau ab 19:30 Uhr probt.

Auf dem Programm stehen vorweihnachtliche und weihnachtliche Songs aus dem Spiritual- und Gospelgenre sowie aus dem klassischen Liedgut.

-  **Sonntag, 22. Dezember 2019**
-  **19:00 Uhr**
-  **Adventkonzert „Gospel & Soul“**
-  **Chor „Gospel & Soul“**
-  **Evangelische Kirche Baden**
-  **Eintritt frei,**
20 % der Spendeneinnahmen kommen der Sanierung des Kirchturms zugute.

-  **Donnerstag, 23. Jänner 2020**
-  **19:00 Uhr**
-  **Filmabend „Awake 2 Paradise“**
-  **Herzoghof, Kaiser-Franz-Ring 10, 2500 Baden**
-  **Eintritt frei, Spenden für die Kirchturmsanierung erbeten**

Wir befinden uns an einem Punkt in unserer Evolution, an dem unser Handeln über unser Überleben und das unzähliger Spezies entscheidet.

Was aber ist die grundlegende Ursache für unseren Zerstörungsdrang gegenüber uns selbst, anderen Lebewesen und der Erde?

Und – ist es zu spät – oder haben wir noch eine Chance, das Paradies auf Erden zu leben?

Mit diesen Fragen im Gepäck macht sich Catharina Roland auf eine neue, transformierende Reise, um WissenschaftlerInnen, Coaches und VisionärInnen zu befragen, wie wir wieder in Balance kommen können. (siehe Seite 13).









Foto: © Catharina Roland

Foto: Pixabay



Martin Rothgangel ist wohnhaft in Baden und Universitätsprofessor an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien (Institut für Religionspädagogik). Am 3. März 2020 berichtet er über „Schöpfung und Naturwissenschaft“. (siehe Seite 14f)

-  **Dienstag, 3. März 2020**
-  **19:30 Uhr**
-  **„Schöpfung und Naturwissenschaft. Lebensgeschichtliche und theologische Perspektiven“**
-  **Prof. Dr. Martin Rothgangel**
-  **Gemeindesaal**
-  **Eintritt frei, Spenden für die Kirchturmsanierung erbeten**

EVANGELISCH [ER] BAUT

EVANGELISCH-LEBEN erbaut die Seele, keine Frage. Zumindest zu Lebzeiten wohnt die Seele in unserem Körper und wir, wir brauchen Gebäude zum Leben. Gebäude setzen Zeichen, führen zusammen, geben Heimat. Das gilt auch für Kirchen. Seit Monaten ist immer wieder von geplanten Renovierungs- und Sanierungsarbeiten die Rede. Gerne möchte ich hier unser Projekt näher vorstellen. Der Startschuss ist gefallen, der Weg dorthin war ein langer.

DATEN UND FAKTEN:

Gesamtinvestitionssumme	€ 290.000,00
Dauer	Herbst 2019 – Herbst/Winter 2020
Bauleitung	DI Wolfgang Pristou
Erstellung	Christian Sprotte,
Finanzplan	Franz Gschiegl
Förderung durch das BDA	€ 43.000,00
Förderung durch Land NÖ & Stadtgemeinde Baden	beantragt, noch offen

WAS WIRD GEMACHT UND WANN?

4. QUARTAL 2019

Analyse Ursache Senkung des Kirchturmes, Sanierung Regenwasserkanal & der Anschlussstelle an das öffentliche Netz, Sickergrube auf dem Grundstück Pfarrhaus

1. QUARTAL 2020

Kirchensanierung: Einrüstung, Malerarbeiten, Sanierung Fußboden und Kirchenbänke, Dämmung Dach Pfarrhaus, Sanierung Nassräume

2. QUARTAL 2020

Sanierung Gemeinderäume und Pfarrkanzlei, ab. ca. Juni 2020 Einrüstung der Kirche und Teil Pfarrhauses, Dachübersteigungen, Kontrolle & Sanierung Regenrinnen und Abflüsse

3. QUARTAL 2020

Außensanierung Turm und Westfassade der Kirche, Ausbesserungen Fassade Pfarrhaus, Errichtung barrierefreie Rampe neben der Kirche. Februar/März 2020 werden wir die Kirche nicht nutzen können und die Gottesdienste im Gemeindesaal feiern. Zu Ostern sollte uns die Kirche dann wieder zur Verfügung stehen.

Das Bauvorhaben wurde von der Superintendentur NÖ genehmigt; die Verantwortung der Durchführung und Finanzierung liegt allein bei der Pfarrgemeinde. Unsere Bemühungen der nächsten Zeit werden sein, durch Spendenaufrufe, Benefizveranstaltungen, Eigenleistungen und Networking viel finanzielle Unterstützung aufzubringen. Einige Pläne gibt es schon. Weitere Ideen, Erfahrungsberichte und Unterstützung sind herzlich willkommen! Jeder Euro, den wir zusätzlich erwirtschaften, verringert die finale Kreditsumme bzw. ermöglicht weitere Investitionen wie neue Heizkörper oder Erneuerung des Fußbodens im Altarraum. Bislang beschränken wir uns auf die Basics.

WIE SPENDE ICH?

VARIANTE 1:

Spendenkonto Bundesdenkmalamt

Unser Vorhaben ist beim Bundesdenkmalamt mit einem Volumen von € 185.000,00 registriert. Das ist die Summe der denkmalpflegerisch relevanten Maßnahmen. Spenden an das Bundesdenkmalamt sind steuerlich absetzbar. Die Spendenmeldung an Ihr zuständiges Finanzamt erfolgt direkt durch das BDA und führt automatisch zu einer Entlastung beim Steuerausgleich (Kontoinformationen siehe Kasten re.). **Wichtig:** Unser Bauvorhaben hat den Code: **A 217**, er muss auf dem Erlagschein bzw. beim Verwendungszweck **immer** angeführt werden. Passiert das nicht, kann Ihre Spende nicht der Evang. Pfarrgemeinde Baden zugeordnet werden!

- Für die Meldung an das Finanzamt benötigt das BDA Ihren vollständigen Namen, Geburtsdatum und Wohnadresse.
- Wenn Sie damit einverstanden sind, dass Ihre Identität der Spendenkoordinatorin – in diesem Fall mir – bekanntgegeben wird, setzen Sie bitte in „J“ für Ja, hinter Ihren Namen. So können wir uns bedanken, was uns ein großes Anliegen ist.
- Spende via **Online-Banking:** bei „Verwendungszweck“ oder „Zahlungsgrund“ sind einzutragen: Code **A217** und Adresse, Geburtsdatum sowie ein „Ja“ bei Zustimmung der Namensnennung

VARIANTE 2:

Spendenkonto EVANGELISCH (ER)BAUT, der Evang. Pfarrgemeinde Baden

Bei der **Sparkasse Baden** wurde ein eigenes Spendenkonto für das Bauvorhaben eröffnet: IBAN: **AT78 2020 5010 0005 0151** lautend auf: Evangelische Pfarrgem. A und HB Baden. BIC SPBDAAT21XXX (nur bei Auslandsüberweisungen). Spenden auf dieses Konto sind steuerlich nicht absetzbar. Möchten Sie Ihre Spende einem bestimmten Bauvorhaben / Bauabschnitt widmen, können Sie das gerne bei „Verwendungszweck“ vermerken.

In den nächsten Ausgaben von Evangelisch-Leben wird es einen Baustellen- und Spendenticker geben, der über den aktuellen Stand informiert. Ein herzliches Danke an all jene, die schon bis hierher geholfen und uns unterstützt haben.

Für Fragen wenden Sie sich bitte an mich (Tel.: 0664 824 09 60).

Kuratorin Martina Frühbeck

SETZ AUF DIESE BANK – DANN SITZT DU GUT!

Keine Angst – wir gehen nicht ins Spielcasino, sondern setzen auf unsere Kirchenbänke (7 Reihen mal 2 = 14 Stück!) – wahrlich eine „sichere“ Bank! Als Teil unseres Kirchen- und Pfarrhaus-Sanierungsprojektes werden auch die Kirchenbänke renoviert. Mittlerweile ist es ja schon 132 Jahre her, dass die ersten Gottesdienstbesucher darauf saßen.

Um diese große Investition aus eigener Kraft bewältigen zu können, sind wir alle (!) eingeladen, aktiv „Fundraising“ (Mittelaufbringung) zu betreiben. So laden wir auch alle Interessierten herzlich ein, durch die Übernahme einer Namenspatenschaft für eine Kirchenbank, dies zu unterstützen.

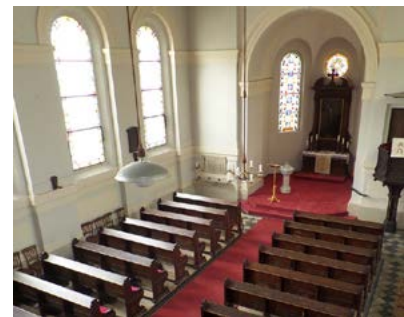
Es können sowohl Privatpersonen wie auch Firmen solch eine attraktive Patenschaft übernehmen. Der Förderbetrag ist steuerlich absetzbar, da wir durch das Bundesdenkmalamt bei diesen Sanierungsarbeiten begleitet und unterstützt werden.

Die – an gut sichtbarer Stelle angebrachte – Namensplakette des Förderers wird sich harmonisch in das Kircheninterieur integrieren. Der Inhaber der Patenschaft beweist damit „sichtbar“ seine Verbundenheit zur evangelischen Kirche in Baden. Mit ca. 60 Kirchenveranstaltungen im Jahr (Gottesdienste, Trauungen, Konzerte ...) wird es möglich, diese Verbundenheit ca. 2.400 Personen pro Jahr zu manifestieren. Da wir in der evangelischen Kirche in Baden Ökumene aktiv leben, wollen wir diese in Niederösterreich einzigartige Fundraising-Aktion auch an die Öffentlichkeit tragen, um damit über die evangelische Gemeinde hinaus eventuelle Kirchenbank-Patenschaften zu gewinnen.

Der einmalige Förderbetrag pro Patenschaft pro Bank beträgt € 540,- für insgesamt 7 Jahre – aufgeteilt sind das € 77,14 pro Jahr oder € 6,43 pro Monat. Der Betrag ist jederzeit einzahlbar (Kontoinformationen siehe Infobox unten). Spenden, die auf dieses Konto eingehen, sind steuerlich absetzbar. Eine Aufsplittung der Spenden in Kirchenbank oder Kirchendach ist beim Bundesdenkmalamt NICHT möglich. Sollten Sie also gezielt eine Patenschaft für eine Kirchenbank übernehmen, müssten Sie uns dies bekanntgeben bzw. einen Einzahlungsbeleg beim BDA vorweisen.

„Setz auf diese Bank – dann sitzt Du gut ...“ Im übertragenen Sinn gibt diese einmalige Patenschaft das Gefühl, gleichsam „im Sitzen Gutes zu tun“. Es sitzt sich zufriedener mit einer Kirchenbank-Patenschaft in unserer Kirche. Machen Sie mit – erzählen Sie es weiter!

*Andreas Vögl,
Mitglied der Gemeindevertretung*



PS: Der Berichterstatter hat die erste Patenschaft für eine Kirchenbank übernommen!

i

Spendenkonto:
Bundesdenkmalamt 1010 Wien
IBAN: AT07 0100 0000 0503 1050
Aktionscode: A217
BIC BUNDATWW nur bei Auslandsüberweisungen
DANKE!

KREISE

Frauenkreis

Dienstag 9–12 Uhr
Gemeindezentrum
(Schimmergasse 35 a, 2500 Baden)
Ansprechpartnerin: Ilse Pfeifer
Tel.: 02252 49 610



Foto: Nadja Clausen

UNSER TEAM

Foto: T. Leitner-Kuzmany



Pfarrer
Wieland Curdt

Tel.: 02252 89 135

E-Mail: pfarrer@evangelischleben.at
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Foto: T. King, die Fotografin



Kuratorin
Martina Frühbeck

Tel.: 0664 824 09 60

E-Mail: kuratorin@evangelischleben.at
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Foto: Privat



Sekretärin
Brigitte Sprotte

Tel.: 02252 89 135

E-Mail: sekretariat@evangelischleben.at
Sprechzeiten: Dienstag und Donnerstag
10:00–12:00 Uhr

Foto: foto-schoerg.at



Gemeindepädagogin
& Kirchenbeitragsauskunft
Karin Inhof

Tel.: 0699 188 77 994

E-Mail: gemeindepaedagogin@evangelischleben.at
bzw. kirchenbeitrag@evangelischleben.at
Tel. (Kirchenbeitrag): 0699 188 77 368
Sprechzeiten: Mittwoch 16:30–18:00 Uhr

Foto: Vera Bührig



Organist
Robert Schönherr

Tel.: 0650 422 5253

E-Mail: kirchenmusik@evangelischleben.at

Foto: Tschank



Kindergartenleitung
Ökumenischer Kindergarten
Stephanie Holzer

Tel.: 0664 42 800 42

E-Mail: kg-oekumenisch@baden-st-christoph.at
Sprechzeiten: Nach Vereinbarung

Sie erhalten dieses Magazin noch nicht per Post, würden sich aber über die Zusendung freuen?

Bitte geben Sie dem Pfarramt Ihren Namen und Ihre Adresse bekannt.

*Besuchen Sie auch unsere Website:
www.evangelischleben.at*



Ski, Winter & Wellness am Nassfeld

Snow & Wellness am Nassfeld in Kärnten

- > 5 Nächte inklusive Halbpension mit reichhaltigem Frühstücksbuffet
- > 4-gängiges Abendmenü
- > 1 Relaxmassage (25 Minuten)
- > 1x Solarium pro Person (11 Minuten)
- > 4 Tages-Skipass für die Skiarena Nassfeld
- > Entspannen in unserem Alpen Adria Spa mit 3 Pools und 6 verschiedenen Saunen

ab € 549,- pro Person



Family Ski Hitwoche

- > 7 Nächte für 2 Erwachsene und 2 Kinder bis 14 Jahre
- > inklusive Halbpension mit reichhaltigem Frühstücksbuffet, 4-gängiges Menü
- > Relaxen im Alpen Adria Spa

€ 1690,- pro Familie

€ 2400,- mit Skipass 6 Tage
für 2 Erwachsene und 2 Kinder bis 14 Jahre



Alpen Adria Hotel & Spa Presseeggersee 2 9620 Hermagor NASSFELD
+43 4282 2666 info@alpenadriahotel.at www.alpenadriahotel.at

Advent

im Park




UNSERE HIGHLIGHTS FAIRZAUBERN:

- ◆ Advent Pop-Up-Stores
- ◆ Christkindl-Werkstatt
- ◆ Lebender Christbaumverkauf
- ◆ Kinderareal und -shows
- ◆ Nachhaltigkeits-Info-Pfad & Märchenkulisse
- ◆ Tauschmarkt
- ◆ Strohspielplatz presented by HEO Möltern
- ◆ Täglich wechselndes Programm
- ◆ Lebender Adventkalender
- ◆ Weihnachtswald

Der NEUE nachhaltige
Advent im Kurpark Baden

AB 29.11.

www.adventimpark.at #adventimpark • [f](https://www.facebook.com/adventimpark) [i](https://www.instagram.com/adventimpark) /adventimpark



Wenn an vielen kleinen Orten
viele kleine Menschen
viele kleine Dinge tun,
wird sich das Angesicht
unserer Erde verändern.

Afrikanisches Sprichwort

Das Redaktionsteam
von *EvangelischLeben* wünscht Ihnen:

*Ein gesegnetes Weihnachtsfest
und alles Gute für 2020!*

P.b.b.

Zulassungsnummer: GZ 02Z033624 M

Impressum

Evang. Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Baden, Pfaffstätten,
Alland und Heiligenkreuz, 2500 Baden, Erzherzog-Wilhelm-Ring 54.

Offenlegung der Blattlinie:

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Wieland Curdt,
Mitteilungsblatt der Evangelischen Gemeinde A. B. und H.B.
in Baden, Pfaffstätten, Alland und Heiligenkreuz

Layout: Mag. Karoline Kiss, KK-Graphik, Leobersdorf

Hersteller: Gemeindebriefdruck, Groß Oesingen

Verlagsort: Baden bei Wien

Verlagspostamt: 2500 Baden